

nommen, filtrirt, zur Entfernung von Eisen und Aluminium mit Chlorammon und Ammoniak versetzt und wieder filtrirt. Im Filtrat wird der Kalk mit oxalsaurem Ammon gefällt. Gehalt: 0,30 bis 0,70 Proc. Den gebundenen Kalk erhält man, wenn man in 25 cc der Lösung der Fette in Tetrachlorkohlenstoff den Kalk bestimmt und auf die Gesamtmenge berechnet. Gefunden: 0,90 bis 2,40 Proc.

Zur Bestimmung der Kalkseifen werden 100 cc der Tetrachlorkohlenstofflösung, welche die Mineralöle, nicht verseiften Glyceride und die Kalkseifen enthält, unter Zusatz von Sand zur Trockne gebracht und in Schleicher & Schüll-Hülsen im Soxhlet'schen Apparat mit Aceton extrahirt, welches die Seifen ungelöst lässt. Durch nachheriges Extrahiren der Hülse mit Tetrachlorkohlenstoff und Eindampfen erhält man die Kalkseifen. Gehalt: 12,5 bis 33,5 Proc. Die Natur der Fettsäure kann man durch

Verseifen mit Salzsäure und Bestimmen der Köttstorfer'schen und der Jod-Zahl erkennen. Im Allgemeinen ist es Ölsäure.

Zur Bestimmung der Mineralöle und neutralen Fette dampft man die Acetonlösung ein, behandelt mit alkoholischem Kali zur Zerlegung unversetzter Glyceride, dampft unter Zusatz von Natriumbicarbonat zur Trockne und extrahirt die Mineralöle mit Petroläther (Siedep. 35 bis 70°). Im Rückstande trennt man die Fettsäuren von den neutralen Fetten durch verdünnte Salzsäure. Gefunden: Mineralöle 7,5 bis 10 Proc.; neutrales Fett: 3 bis 6 Proc. Zur Beurtheilung der Consistenz des Schmierfettes kann man bis zu einem bestimmten Grade sich auch auf den Gehalt an Kalkseifen und auf die Dichte der Mineralöle gründen. 0,902 bis 0,904 ist eine geringe, 0,907 bis 0,909 bei 15° eine hohe Dichte, da fast ausschliesslich russische Mineralöle verwandt werden.

T. B.

Wirtschaftlich-gewerblicher Theil.

Mit vorliegendem Heft 1 des Jahrganges 1899 erfährt die „Zeitschrift für angewandte Chemie“ eine Erweiterung ihres Programms in der Weise, dass zu dem wissenschaftlich-technischen Inhalt eine neue Rubrik wirtschaftlich-gewerblichen Inhalts tritt. Unter dieser Rubrik sollen schwebende Fragen wirtschaftlicher und commercieller Natur, soweit dieselben zur chemischen Industrie in Beziehung stehen, eine sachgemässe Besprechung finden; es soll fortlaufend berichtet werden über wichtigere Momente handelspolitischer Art, über Entwürfe und Maassnahmen der Gesetzgebung, welche Industrie und Handel beeinflussen oder das Rechtsverhältniss zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer betreffen, über den Waarenaustausch, über Vorkommnisse auf gewerblichem Gebiete, welche, wie Neugründungen oder Verschmelzungen gewerblicher Anlagen, Conventionen, Ausweise über den Geschäftsgang von Betrieben, Erschliessung neuer Absatzgebiete, Auffindung von Lagerstätten mineralischer Rohstoffe u. s. w., für den Chemiker von Interesse sind. Der stetig wachsenden Bedeutung des Patent- und Markenschutzwesens für die Industrie wird in der Weise Rechnung getragen werden, dass über wichtigere Entscheidungen des Kaiserl. Patentamtes und des Reichsgerichts referirt wird und die Patentanmeldungen, sowie die eingetragenen Waarenzeichen fortlaufend mitgetheilt werden. Den das Standesinteresse der Chemiker betreffenden Fragen soll gleichfalls in der neuen Rubrik unseres Fachorgans Raum gegeben werden, und ebenso werden in derselben bemerkenswerthe Notizen tagesgeschichtlichen Inhalts zum Abdruck kommen.

Für die vorstehend ihrem geplanten Inhalte nach kurz skizzirte Rubrik sind Mitarbeiter im In- und Auslande gewonnen. Um aber das mit der Programm-Erweiterung erstrebte Ziel — **schnelle und zuverlässige Orientirung der Leser über alle für die chemische Industrie Interesse bietenden Vorkommnisse gewerblicher Natur** — ganz zu erreichen, bedarf es der thatkräftigen Unterstützung aus dem

Leserkreise selbst, um welche hiermit gebeten wird. Diese Bitte ist insbesondere an die Mitglieder des „Vereins deutscher Chemiker“ gerichtet, denen ja in erster Linie an der weiteren Entwicklung ihres Vereinsorgans gelegen sein muss; dieselben werden einen wesentlichen Antheil haben am Ausbau der neuen Rubrik, wenn sie die Redaction durch Mittheilungen über Vorkommnisse gedachter Art, soweit dem Bekanntgeben derselben nicht Gründe interner Natur entgegenstehen, unterstützen. Trägt jeder Leser nach seinen Kräften zum Ausbau des wirtschaftlich-gewerblichen Theils unseres Blattes bei, dann wird auch dieser Theil jedem Leser nützen.

W.

Zum Preissturz chemischer Fabrikate.

W. Die Tagespresse hat in letzter Zeit wiederholt von dem plötzlichen enormen Preissturz einzelner Fabrikate der chemischen Industrie Notiz genommen und an die Thatsache dieses Preissturzes zum Theil Erörterungen über die Erträgnisse chemischer Betriebe geknüpft, die ein Eingehen auf den Gegenstand an dieser Stelle rechtfertigen.

Wenn in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres infolge Erlöschens des bekannten Antipyrinpatentes der Preis für das Antipyrin von M. 96 im Juli auf ca. M. 14 im December gefallen ist, so gestattet diese Thatsache zweifellos den Schluss, dass der Reingewinn des Fabrikanten an diesem Präparat bis zum Erlöschen des Patentschutzes ein hoher gewesen ist; sie berechtigt aber keineswegs zu der Folgerung, dass dieser Gewinn ein unberechtigt hoher war, und ebensowenig lässt sie einen irgendwie zuverlässigen Rückschluss auf die Rentabilität der chemischen Industrie überhaupt zu. Speciell auf dem Gebiet pharmaceutisch-chemischer Präparate bedarf es für die einzelnen Fabriken zunächst einer grossen Summe von Arbeit und eines durch die Unterhaltung von Laboratorien bedingten bedeutenden Kostenaufwandes, um zu neuen therapeutisch verwertbaren Verbindungen zu gelangen. In der Natur der Sache liegt es, dass ein sehr grosser Theil der in dieser Richtung angestellten Untersuchungen und Arbeiten zu dem erhofften Ziele nicht führt, so dass die mit diesen für die Praxis ergebnisslosen wissenschaftlichen Arbeiten verbundenen Kosten von vornherein von denjenigen Präparaten mit getragen werden müssen, die auf Grund medicinischer Prüfung für die Therapie brauchbar erscheinen. Wer aber mit dem in Rede stehenden Gegenstand vertraut ist, der weiss auch, wie ausserordentlich schwer es ist und welche Unkosten es verursacht, einem selbst brauchbaren Präparat den Markt zu erschliessen. Viele Hoffnungen werden in dieser Hinsicht alljährlich zu Grabe ge-

tragen und grosse Capitalien müssen aufgewandt werden, bis einmal wirklich ein Treffer zu verzeichnen ist. Hieraus rechtfertigt sich durchaus die grosse Differenz zwischen Einstand und Marktpreis einzelner gut eingeführter Fabrikate; der aus dieser Differenz resultierende Überschuss muss eben den durch eine Reihe erfolgloser Forschungen und vergeblicher Arbeiten technischer und commercieller Natur verursachten grossen Kostenaufwand mit decken, wenn überhaupt von einer Rentabilität des Gesamtunternehmens die Rede sein soll. Ein Gleiches ist auch in anderen Industrien der Fall, aber wohl in keiner annähernd in dem Grade, wie in der chemischen Industrie.

Ebensowenig wie für die pharmaceutisch-chemische Branche darf für andere chemische Gewerbe aus einem rapid eintretenden abnormen Preissturz für einzelne Fabrikate auf unverhältnissmässig grosse Reinerträgnisse aus eben diesen Fabrikaten bis zum erfolgten Preisrückgang geschlossen werden. Kaum dürfte je zuvor ein chemisches Product einen gleichen Preissturz erfahren haben, wie das für die Gasglühlicht-Industrie unentbehrliche Thoriumnitrat, für welches der Kilopreis von M. 1800 bis 1900 zu Beginn d. J. 1895 auf M. 35 bis 39 gegenwärtig gesunken ist. Dieser Rückgang ist aber keineswegs lediglich das Ergebniss vergrösserter Concurrenz, sondern in erster Linie ist derselbe bedingt durch eine völlige Veränderung der Verhältnisse bezüglich Rohmaterial und Arbeitsweise während der verflossenen 3 Jahre. Zu Beginn d. J. 1895 war der jetzt als Rohstoff fast ausschliesslich in Frage kommende Monazit kaum am Markte; die Fabrikation war auf den theuren norwegischen Thorit angewiesen und bezahlte in letzterem das Thoroxyd selbst mit 800 bis 900 M. pro 1 k. Die Arbeitsweise war eine andere; auch bewegte die Production sich in sehr bescheidenen Grenzen, während sie heute einen Umfang angenommen hat, der eine wesentliche Reduction der Betriebskosten gegen früher gestattet. Weiter ist zu be-

rücksichtigen, dass der heutige niedrige Werthstand des Präparats selbst unter den gegen früher viel günstigeren Productionsbedingungen eine angemessene Verzinsung des in dieser Fabrikation arbeitenden Capitals nicht mehr zulässt, weshalb dieser niedrige Werthstand nicht als Maassstab für die Beurtheilung einer früheren Rentabilität herangezogen werden darf.

Vorstehendes dürfte zeigen, wie unzuverlässig Schlüsse auf die Rentabilität chemischer Betriebe auf Grund stattgehabter grosser Werthverschiebungen einzelner Artikel sind. — Eine sehr erfreuliche Thatsache ist es, dass die deutsche chemische Industrie im Allgemeinen z. Z. sich in relativ günstiger Lage befindet und im Weltmarkt eine dominirende Stellung einnimmt; das verdankt sie aber nicht der Monopolisirung einzelner Specialitäten und dem dadurch ermöglichten hohen Preisstand der letzteren, vielmehr verdankt sie es in erster Linie der Umsicht und Thatkraft ihrer Vertreter, sowie der gründlichen Ausbildung der deutschen Chemiker als Folge der vorzüglichen Pflege, welche die wissenschaftliche Chemie seit lange an den deutschen Hochschulen findet.

Die Platinindustrie Russlands.

R. Vom Ural wird berichtet, dass das Interesse für die russische Platinindustrie nicht allein in St. Petersburg rege geworden ist, sondern auch Paris und Brüssel mit grossen Capitalien zum Ankauf von Platinerzlagern hervortreten. London, der frühere Hauptmarkt für Platin, wird zurückgedrängt. Ein Consortium von Capitalisten hat bereits mehrere Gruben angekauft und beabsichtigt nun, auch die zwei grössten Platinerzlager-Besitzer am Ural, den Grafen P. Schuwaloff und die Erben des Fürsten Demidoff St. Donato heranzuziehen. Das Capital soll 20 Mill. Franken betragen. Gegenwärtig ist die Verwaltung an Ort und Stelle einem ehemaligen Grubenbesitzer übertragen. Die endgültige Realisation dieses Unternehmens, an dessen Spitze der Pariser Bankier Oppenheim steht, soll im Mai 1899 stattfinden. Der bisherige geringe Ertrag der Platinerzlager wird dadurch motivirt, dass das Erz exportirt werde und nicht an Ort und Stelle zur Verarbeitung gelange. Das neue Consortium beabsichtigt nun, im Rayon der Lagerstätten das Erz zu verarbeiten, und zwar ist zu dem Zweck der Werchotursche Kreis am Ural ausersehen, sodass dann das fertige Metall auf den Markt kommen wird. Die Bearbeitung eines Pud (16,38 k) des Metalls soll auf 300 bis 400 Rbl. zu stehen kom-

men. Ausserdem beabsichtigt ein Petersburger Bankhaus, welches das Platinerzlager des Handelshauses Kolli erworben hat, das Erz in Petersburg in der Tentelew'schen Fabrik zu verarbeiten. Die Gerüchte über die Gründung einer Actiengesellschaft durch den Vicomte Viera unter dem Namen „Platina“ sind noch unklar und unbestimmt.

Tagesgeschichtliche und Handels-Rundschau.

Berlin. Wie verlautet, wird in der die Medicinalreform in Preussen betreffenden Vorlage, mit der das Abgeordnetenhaus sich zu beschäftigen haben wird, die Errichtung von sog. Gesundheits-Commissionen empfohlen, deren Mitglieder im Ehrenamt thätig sein sollen. Diese Commissionen sollen sich über die seitens der Behörden gestellten Fragen des Gesundheitswesens äussern, auch sollen die Behörden verpflichtet sein, die Gesundheits-Commissionen vor dem Erlass von sanitären Verordnungen zu hören. — Vom 1. Januar d. J. ab nimmt Grossbritannien und Irland am Werthbriefdienst des Weltpostvereins theil; es können Werthbriefe bis zum Höchstbetrag von 2400 M. nach und aus Grossbritannien und Irland zur Absendung kommen. — Die Ausfuhr deutscher Fabrikate nach den Vereinigten Staaten von Amerika weist in den letzten Monaten eine nicht unerhebliche Abnahme gegenüber dem Export in dem gleichen Zeitraume der Vorjahre auf, was zweifelsohne eine Folge der McKinley'schen Schutzzoll-Politik ist. Am ungünstigsten liegen die Verhältnisse für die Textilindustrie, während der Export in Drogen und Chemikalien ziemlich befriedigend war. *S.*

Köln. Der Rheinische Rübenzucker-Verband hat am 28. December v. J. seine Auflösung beschlossen und wird eine Preisfestsetzung durch den Verband nicht mehr erfolgen. *L.*

London. Die Handelskammer in Manchester hat beschlossen, beim Parlament einen Gesetzentwurf betreffend Abänderung des englischen Patentgesetzes einzubringen. Danach sollen in Zukunft Ausländer, die in England ein Patent nehmen, gezwungen sein, Lizenz zu ertheilen. Auch wird eine Änderung des Patentgesetzes dahin beantragt, dass in Zukunft das englische Patent gleichzeitig mit dem ausländischen erlöschen soll. *WZ.*

Manchester. Am 14. December tagte hier eine Versammlung aller bedeutenderen englischen Kautschuk-Fabrikanten. Es wurde beschlossen, einen Ring zu bilden, um Production und Preise zu reguliren. Eine besonders grosse Preissteigerung wird wohl hierdurch nicht eintreten, da man mit der wachsenden Concurrenz Frankreichs, Deutschlands und Amerikas zu rechnen hat. — Den Herren Max Musprat und E. S. Smith ist es gelungen, beständige Lösungen von unterchlorigsaurem Natron herzustellen, die nicht weniger als 35 Vol.-Proc. wirksames Chlor ent-

halten. — Das bekanntlich aus nitrirter Cellulose und Campher hergestellte Pegamoid hat die in finanzieller Hinsicht gehegten Hoffnungen bis jetzt nicht erfüllt. Der Bericht der Gesellschaft Pegamoid Limited spricht von einem Deficit von etwa 8000 £. In Zukunft wollen die neu erwählten Directoren billigere Pegamoid-Sorten, namentlich für Buchbinderei- und Tapeziermaterial, forciren. — Wie vor Jahren die Alkali-Industriellen, so haben sich jetzt 22 hervorragende Färbereien unter der Firma The Bradford Dyers Association Ltd. zu einer Union zusammengethan mit einem Grundcapital von £ 3000000. Nach einer officiellen Abschätzung belief sich der durchschnittliche Reingewinn der nun vereinigten Firmen pro Jahr auf über £ 225000. *K.*

Paris. In Savoyen und Dauphiné werden zur Zeit 168000 HP. hydraulische Kraft für elektrotechnische und elektrochemische Industrien benutzt bez. in ziemlich kurzer Zeit in Betrieb gesetzt. Hiervon kommen etwa 30000 auf Papierfabriken, 54000 auf chemische Fabriken und zwar: Société des Soudières électrolytiques 6000, Compagnie française des carbures métalliques 1200, Compagnie des Produits chimiques d'Alais et de la Camargue (Péchiney) 3000, Société française d'Electrochimie 8000, Société électrometallurgique française 11000, Volta lyonnaise 16000. — In den Pyrenäen wurden kürzlich mächtige Lager phosphorsauren Kalks aufgefunden. Das Mineral ist schwarz wie Anthracit und enthält bis 28 Proc. organische Substanzen, deren Gehalt an Stickstoff 3 bis 5 $\frac{1}{100}$ des Gesteins ausmacht. Proben aus dem Departement Ariège enthielten: Phosphorsäure 32 Proc., Kieselsäure 12 Proc., Kalk 47 Proc., Thonerde und Eisenoxyd in Spuren. *B.*

Rotterdam. Der Handelsvertrag zwischen Holland und Japan tritt am 17. Juli 1899 in Kraft. — Infolge des neuen Zuckergesetzes wird in Holland der Alkoholfabrikation aus Getreide grosse Concurrenz bereitet von dem aus der Melasse der Zuckerfabriken hergestellten Spiritus. Die Prämien, welche die Zuckerfabriken geniessen, machen die Fabrikation von Alkohol aus Melasse wohlfeiler. — In Amsterdam wurde eine Gesellschaft Exploratie-Maatschappij Rumenië mit einem Kapital von 500000 fl. gegründet. Hauptzweck des Unternehmens ist das Aufsuchen und Gewinnen von Petroleum in Rumänien. *J.*

St. Petersburg. Mit dem Bau eines Bahnstranges von den Kohlenbergwerken von Derowsk zur Stadt Pawlograd hat man begonnen. Die Förderung der Kohlen und der Bau eines Verkokungs-ofens sind ebenfalls in Angriff genommen. Der Reichthum dieser Kohlenbergwerke berechtigt zu weitgehenden Hoffnungen; als eines der Absatzgebiete für den Koks ist der Hüttenwerkrayon am Ural in Aussicht genommen. Wenn die Anlagen des Urals auch nur für einen Theil der Arbeit mit mineralischem Heizmaterial versorgt werden könnten, so dürfte sich die Production sofort verdoppeln. Weder das polnische Gebiet, noch der Moskauer oder der Baltische Rayon sind im Stande, die enorme Nachfrage des russischen

Eisenmarktes zu befriedigen; nur der Ural mit seinen natürlichen Reichthümern wäre dazu berufen. *R.*

St. Petersburg. Da die gegenwärtige Norm von 10 Proc. für Eintrocknung von Salz sich als unzulänglich erwiesen hat, wurde beschlossen, um Erhöhung der Norm bis zu 20 Proc. nachzusuchen. Es wurden ferner Erhöhung des Zolls auf ausländisches Salz und Ermässigung der Exporttarife in Vorschlag gebracht, um russisches Salz in Finnland, den Balkanstaaten und den Märkten des fernen Ostens gegenüber amerikanischem und Hamburger Salz concurrenzfähig zu machen. — Das Finanzministerium hat zollfreie Einfuhr für die Schifffahrtsperioden der Jahre 1898 bis 1903 bestätigt für: 1. Maschinen, die nachweislich zur Einrichtung von Fabriken in Sibirien bestimmt sind, sowie für dazugehörige Reservetheile. 2. Cyankali und Chlorkalk, das für Bergwerke und Fabriken in Sibirien bestimmt ist. 3. Blech, Zinn und Provencenceröl, soweit diese Stoffe nachweislich von den Fischconservenfabriken Sibiriens verschrieben und verbraucht werden. — Das Finanzministerium bestätigte eine Verfügung, wonach Privilegieninhaber innerhalb spätestens 5 Jahren nach Ertheilung des Patentes beim Departement für Handel und Manufacturen eine Beglaubigung vorzulegen haben, dass die betr. Erfindung oder Vervollkommnung in Russland ausgeführt ist. *Db.*

Christiania. Im Gegensatz zu den meisten übrigen Gewerben Norwegens hat der Bergbau seit Jahren keine Zunahme erfahren, ist vielmehr zurückgegangen, wie folgende Ausweise über den Jahresdurchschnitt der Production (ausser Apatit, Feldspath, Steinindustrie, Cement u. s. w.) zeigen:

	Bruttowert der Production	Zahl der Arbeiter
1861 bis 1865	etwa 3,2 Mill. Kr.	etwa 3650
1866 - 1870	4,2	3400
1871 - 1875	5,8	3050
1876 - 1880	4,4	2300
1881 - 1885	4,4	2550
1886 - 1890	3,0	2400
1891 - 1895	2,8	2200
1896	3,2	2400
1897	3,8	2700

Die Hauptursache des Rückganges ist darin zu suchen, dass die meisten Erzgruben nicht genügend reich sind. Im nördlichen Norwegen, dem metallreichsten Theil des Landes, ist neuerdings ein Aufschwung bemerkbar. Auch hat die Kupfer- und Kiesproduction im Ganzen eine Zunahme erfahren. Norwegen ist eines der kupferreichsten Länder Europas und nimmt mit Rücksicht auf Kupferproduction in Europa die dritte Stelle ein (Spanien, Deutschland, Norwegen). *D.*

Personal-Notizen. Dem o. Professor Dr. L. Claisen in Kiel wurde der Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen.

Dem Apothekenbesitzer Max Froelich in Berlin, Hilfsarbeiter in der Medicinal-Abtheilung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, ist das Prädicat „Pharmaceutischer Assessor“ beigelegt worden.

Der Ingenieur Heinrich v. Einsiedel ist zum technischen Hilfsarbeiter bei dem Kaiserl. Patentamt ernannt worden.

Am 22. December v. J. starb im Alter von 55 Jahren Prof. Dr. W. Dames, Director des geologisch-paläontologischen Instituts der Berliner Universität und der geologisch-paläontologischen Sammlung des Museums für Naturkunde.

Zölle und Steuern. In der Zeit vom 1. April bis Ende November 1898 sind im Deutschen Reich an Zöllen vereinnahmt worden 341 120 850 M. (+ 26 948 773 M.). — Die Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben brachte 70 672 722 M. (+ 10 608 274 M.), Salzsteuer 31 421 313 M. (— 208 595 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 83 969 892 M. (— 977 296 M.), Brausteuern 20 388 717 M. (+ 166 854 M.).

Handelsnotizen. Die Acetylenindustrie hat seit einigen Wochen mit einem grossen Carbidmangel zu rechnen. Der Preis für Carbid ist von 35 M. auf 50 bis 60 M. gestiegen und ist das Product von den Werken direct überhaupt nicht zu bekommen, da letztere ihre Production bereits auf Monate vergeben haben. Die Werke erklären den Carbidmangel durch Staatslieferungen und durch Wassermangel.

Die Einfuhr Deutschlands in den 11 ersten Monaten 1898 betrug 39 240 388 t gegen 36 758 196 t in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres; die Ausfuhr in den 11 Monaten belief sich auf 27 502 738 (25 404 150) t.

Die Roheisen-Production des Deutschen Reichs (einschliesslich Luxemburg) betrug vom 1. Januar bis 30. November 1898 6 740 379 t gegen 6 273 612 t in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Siegerländer Eisensteingruben sind bis Ende September d. J. ausverkauft und werden bereits Offerten für das vierte Quartal verlangt. Der Verein für den Verkauf von Siegerländer Eisenstein hat sich aber dahin entschieden, dass z. Z. Offerten über den 1. October hinaus nicht abgegeben werden sollten.

Actien-Gesellschaft Siemens & Halske. Der Bruttogewinn beträgt 8 935 363 M., der Reingewinn 5 531 066 M. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als befriedigend bezeichnet.

Deutsch-Österreichische Mannesmannröhrenwerke, Düsseldorf. Im Geschäftsjahr 1897/98 ist der Umsatz von 10,47 Mill. M. im Vorjahre auf 9,48 Mill. M. zurückgegangen. Der Bruttogewinn beträgt 2 308 115 M. gegen 2 727 740 M. in 1896/97. Der Reingewinn von 905 739 M. (1 316 029 M.) dient zur Verringerung der Unterbilanz auf 17 961 248 M. Das Actiencapital beträgt unverändert 34 Mill. In Rath bei Düsseldorf erbaut die Gesellschaft ein neues Mannesmannröhrenwerk, dessen Gesamtkosten 4 Mill. M. betragen werden. Die Fertigstellung des Werkes dürfte 3 Jahre erfordern.

Union, Fabrik chemischer Producte, Stettin. Die Generalversammlung beschloss die

Erhöhung des Actiencapital von 4 200 000 M. auf 5 040 000 M.

Breslauer Spritfabrik Act.-Ges. Der Reingewinn in dem am 30. September v. J. beendeten Geschäftsjahr beläuft sich auf 668 898 M. Das Geschäft wird z. Z. günstig beeinflusst durch die sehr ergiebige Kartoffelernte und Belegung des seit längerer Zeit ins Stocken gerathenen Exportes.

Gerresheimer Glashüttenwerk vorm. Ferd. Heye, Gerresheim bei Düsseldorf. Die Generalversammlung genehmigte die Erhöhung des Actiencapital von 5 Mill. auf 6 Mill. M. und den Ankauf der Glasfabrik F. A. Meyer in Porta für 1 675 000 M.

Lothringer Portland-Cement-Werke, Diesdorf. Die Generalversammlung beschloss die Fusion mit der Actiengesellschaft Elsass-Lothringisches Portland-Cement-Werk zu Heming bei Saarburg. Das Actiencapital von 1 Mill. M. wird um 800 000 M. erhöht. Die fusionirte Gesellschaft firmirt „Lothringer Portland-Cement-Werke“; ihr Sitz wird nach Metz verlegt.

Dividenden (in Proc.). Bayerische Chammotte- und Klinkerproducte-Fabrik, Act.-Ges., Waldsassen (Bayern) 5. Zuckerfabrik Frankenthal 20 (gegen 16 $\frac{2}{3}$ im Vorjahr). Actien-Gesellschaft Siemens & Halske 10. Breslauer Spritfabrik-Gesellschaft 10.

Dividenden-Schätzungen. Hannoversche Zündholz-Compagnie, A.-G., Hannover 6 (6 im Vorjahre). Cellulose Feldmühle 10 (10). Donnersmarckhütte 12 (10). Oberschlesische Eisenindustrie 10 (9). Oberschles. Portlandcement 12 (11). Oppelner Cementfabrik 12 (11). Giesel Cementfabrik 11 (10). Schles. Cementfabrik Groschowitz 16 (14 $\frac{1}{2}$). Schles. Zinkhütten 18 bis 20 (15). Silesia, chemische Fabriken 8 (7 $\frac{1}{2}$). Oberschles. Kokswerke 11 (11). Bensberg-Gladbacher Bergwerks-Gesellsch. Berzelius 7 (6). Bergwerks-Gesellschaft Hibernia, Herne 12 (12). Chemische Fabrik vorm. Moritz Milch & Co. in Posen 12 (10). Ilseder Hütte 58 bis 60 (54 $\frac{2}{3}$). Glasindustrie Siemens 14 (14). Leipziger Electricitätswerk 5 $\frac{1}{2}$ (5 $\frac{1}{2}$). Vereinigte Fabriken fotogr. Papiere, Dresden 12 (12). Dresdner Albuminpapierfabrik 8 (8). Geseker Kalkwerk, Act.-Ges. mindestens 10 (5).

Eintragungen in das Handelsregister. Pfälzische Pulverfabriken Act.-Ges. in St. Ingbert. Grundcapital 1 500 000 M.

Patentanmeldungen.

Klasse:

22. F. 10670. **Anthracenreihe**, Darstellung neuer Nitroderivate. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 11. 3. 98.
8. T. 5369. **Ausfärbungen**, einseitige Verstärkung von — auf Geweben durch Ätzalkalilaugen und Oxyde. G. Tagliani, Mailand. 17. 4. 97.
12. B. 28196. **Erhitzten** von Substanzen. Dr. Wilh. Borchers, Aachen. 10. 8. 98.
85. W. 13743. **Filter**. J. Wilson, Wandsworth, Surrey, Engl. 19. 2. 98.
8. A. 5828. **Haare**, Färben von — oder Pelzen mittels Ortho-Amidophenol oder dessen Derivate. Actiengesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin. 6. 6. 98.
17. B. 23563. **Kälteerzeugung** durch Verdunstung. T. E. Brunn, Chemnitz. 17. 10. 98.